



gangen sein, ohne daß dieses nach Unten hin etwas Anderes als ein Personenwechsel wäre.

Zu wessen Gunsten habt Ihr den Adel social und politisch Euch gleich gemacht? Welches Motiv treibt Euch, diesen Communismus auch bis zur Mannesgleichheit fortzuführen? Eure Selbstsucht hängt Euch zu sehr zur Last heraus, um sie nicht sehen und darauf hinweisen zu müssen: es war der Neid, der Euch fast verzehrt und aufgefressen! Der Adel mit seinem Stolz, seinen aristokratischen Ueberlieferungen, seinen Privilegien, seinen noblen Manieren, seinen feudalen Revenüen, seinen Titeln, Namen und Würden — das war ein Glied in der staatlichen Gesellschaft, welches Eurem Stolz die Berechtigung entzog. Den Uebermuth Eurer Geldbrozerei konnte man an einen Namen erinnern, und aller Nimbus war dahin! Zu Eurer Glückseligkeit müßte daher der Adel geopfert werden! Es ist Euch die Gelegenheit hiezu gleichsam ausgenöthigt worden: zwar habt Ihr durchaus nicht an den unter der Feudallast seufzenden Bauer gedacht, weil man begreiflicher Weise nicht an Alles und zumal nicht ans Nothwendigste denken kann; allein nachdem diese Leute, trotz aller Anechtschaft doch noch etwas muthig und kräftig, von ihren Herren Recht für sich gefordert, wie Ihr es den Fürsten gegenüber gethan, da hattet Ihr eine hübsche Veranlassung, Euch mit fremdem Mammom Freunde zu erwerben, und dem Adel die Grundzüge seiner Fortexistenz, die sociale Unterlage wegzuziehen. Habt Ihr's des Volkes wegen gethan? Hiefür gäbe es mir Einen Beweis: wenn Ihr von Einer Seite Eurem Volke gegenüber dasselbe thun werdet, was Ihr von Seite des Adels dem Landvolke gegenüber gethan! Denn die Feudalherrenschaft des 19. Jahrhunderts, die sessellose Concurrnz mit all ihrem Anhang, macht Eure Leute zu weit unglücklicheren Hütigen, als es jene gewesen. Habt Ihr uns diesen Beweis gegeben, dann wollen wir Euch glauben, daß Euer Motiv, den Adel Euch gleich zu machen, ein reines war; ohne dieß aber werden uns keine glatten Reden berücken! — Wir wissen, was Ihr sagen wollt: es hat Leute gegeben, welche sich zur Republik bekennend, die schlechthinige Aufhebung der Feudallasten verlangt; Ihr dagegen seid doch gerecht gewesen! Das ist ja überhaupt Euer Vorzug, daß Ihr mit Eurem gesellschaftlichen Widerstande Euch immer auf legitimem Boden befindet ober Euer Jargon in verständliches Deutsch übersezt, daß Ihr Eure wahren Absichten immer in gleichende und läugnerische Reden hüllt, und nach Oben und Unten lauscht. Denn seit John Hampden bis auf den heutigen Tag war Euer gesetzlicher Widerstand so legitim, daß er alle Stände aus ihrem Stand und alle Fürsten langsam zwar, aber sicher über ihre Throne hinausgeschoben und hinausgeschiebt. Verrecht? Wir wollen nicht fragen, welche Art von Recht dem Adel auf den größten Theil seiner Feudalrevenüen zustand, da wir den Adel so sehr lieben als das Volk, und Allen den Uebergang in die künftige Existenz erleichtern müssen. Aber das fragen wir Euch, wenn dertselbe ein volles Recht hatte auf seine Einkünfte, wer gibt Euch denn das Recht, ihn den dritten Theil, die Hälfte davon zu nehmen? Und weiter, wenn Ihr, wie Ihr mit emporender Verachtung unserer Einsicht uns glauben machen wollt, auf den dritten Theil, auf die Hälfte ein Recht hattet, warum dann nicht mit dem gleichen Grunde auf zwei Dritttheile, auf das Ganze? Seit wann ist das Recht quantitativ? Was ist daher für ein Unterschied zwischen Euch und jenen Republikanern? Der einzige, daß Ihr auch hier loget, jene aber ethisch die Wahrheit sagten! Aber der Adel hat eingewilligt? Ja, mit dem constitutionellen Dolch an der Kehle! — Doch wenn ein Räuber einem Reisenden mit dessen Einwilligung die Börse abgenommen, so läßt er ihn laufen und kümmert sich weiter nicht mehr um seine Existenz. Thut Ihr dem Adel dergleichen? Gott bewahre! Ihr hebet ihn wie angeschossenes Wild, seine Existenz als Adel, seine Titel, seine Namen stehen Eurem Hochmuth noch immer als Hinderniß da. Nach dem Euch zustehenden Rechte fragen wir nur auch deshalb gelegentlich, weil Ihr dasselbe, was Ihr hier thun wollt, beim Republikaner als Unrecht verstreiet; denn wenn Euch der gesammten Aristokratie gegenüber das Recht zusteht, sie ihrer Würden etc. zu entsetzen, warum nicht dem gesammten Volke, dem Fürsten gegenüber? Das ist Eure Rechtsconsequenz! Aber wir fragen nach dem Motiv und der Bedeutung dieses constitutionellen Uelstüßes. Dem Adel gegenüber ist es Eure Stolz, dem Volke gegenüber Schweifwedel! Schämet Euch, d. h. diejenigen unter Euch, so dieses wirklich gethan, schämet Euch in Eure vergilbte Seele hinein, den Adel als Popanz zu gebrauchen, um Euch die Volksgunst zu erbetteln! Schämet Euch, die Rechte eines fremden Standes, fremde Opfer dem Volke

hinzuwerfen, um ihm Eure eigenen vorenthalten zu können! Schämet Euch, mit nutzlosen Kränkungen eines fremden Standes dem Volke seine wahren Rechte und Vortheile abzukaufen! Aber Ihr wollt, daß Alle gleich geboren werden? Ihr Heuchler! wird Jemand nackt geboren? wird der Arme nicht belastet mit dem ganzen Glende seiner Klasse schon geboren, und ist der Reiche nicht schon in der Wiege reich? Aber erst an der Bedeutung dieser Forderung zeigt sich Eure Gedankenlosigkeit: Monarchie wollet Ihr, aber der Adel muß weg! Mit der Republik fällt der Adel naturgemäß und sein Fall ist seine Erhebung; bei bestehender Monarchie aber muß er gewaltsam niedergetreten werden! Doch eine selbst aus der Republik entstehende Monarchie erzeugt sich ihren Adel und muß es; denn eine Monarchie ohne Adel ist Despotie, eine constitutionelle Monarchie ohne Adel ein hölzernes Eisen!

Mit der Geistlichkeit kann ich mich kurz fassen. Ihr jubelt gar noch, daß die Hierarchie gestürzt sei! Wenn Gott, an diese hat sich längst das Beamtenvolk, Eure Verbotten, gewagt, hat sie zu Amphibien gemacht, und das Uebrige gab sich von selbst; die Beamten haben die Geistlichen aufgefressen und sind fett davon geworden, wie die Stiere in Bosan! auch aus purer Liebe zum Volke. Nun sind vollends Ihr gekommen, Ihr, die Schirmvögge des Besitzthums, Ihr, die Ritter des unverleglichen Eigenthums, und habt ihnen aus constitutionellem Mitleid mit dem Volke ihre Befolgungen genommen.

An das Beamtenvolk mag ich nicht kommen: dieß wird sich recht wohl befinden in dem Reste, das Ihr ihm bauet. Wie Heuschrecken werdet Ihr diese Landplage über das geliebte und hiezu schon eingeeübte Volk loslassen; denn, erlittene bisher die Herrschaft des Mißtrauens, so wird unter Euch das Regiment der Pfiffigkeit, der Heuchelei und der Lüge andbrechen. Wie die Grundlage, so das Gebäude!

Die Stände hatten im Fürsten ihren Haltpunkt! Er war die Spitze der Pyramide, diesem Symbol der organischen Einheitsgesellschaft! An diesem nun wird sich die Keimheit Eurer Absichten bewähren; denn Ihr seid es, welche zwar zum allgemeinen Wohle des Volkes Aristokratie, Hierarchie, und wie Ihr sagt, auch Bureaucratie abgeschlachtet, desto enger Euch aber um den Fürsten schaaret! — Was sind denn diese Fürsten? Das, was Ihr aus ihnen gemacht, oder vielmehr das, was Eure Gnade sie noch sein läßt! Was ist die Verfassung, die Ihr ihnen anbietet? Der Form nach eine von Euch ihnen octroyrte, eine Unadenüßst, wie die andere Fraktion sich ausdrückt. Wie dereinstens Pilatus dem Judenvolke Jesus zeigte und sprach: Ecce homo! so kann man heute auf jeden König und Fürsten Deutschlands weisen, so erbärmlich habt Ihr sie ausgerichtet. Wie auf weiter, oder Haide eine astlose Eiche einsam, vom Sturm nur umbrüllt, trauert, so die jetzigen Fürsten, wenn Ihr ihnen den Adel genommen und bloß Ihr noch mit Euren bürgerlichen, constitutionellen Zungen ihre Ohren zerreißt. Monarchen! Sind das Monarchen, denen Ihr ihre Minister ins Cabinet spredet? Ist das nicht eine Sittenlosigkeit, aufgeführt zum Vergerniß des Volkes, diejenigen heute zu Ministern anzunehmen, die gestern noch die eifrigsten Feinde waren, die an der Erniedrigung ihres Fürsten den meisten Theil hatten? Sittenlosigkeit, für diese Feindschaft, für diese Thätigkeit sie zu sich berufen? Wo ist ein Bauer zu finden, der unter solchen Umständen einen Knecht in's Haus nähme? Und wenn er's thäte, würde nicht das ganze Dorf mit Fingern auf ihn zeigen? — Verohnung? Macht Euch nicht lächerlich! Die Monarchen, welche mit ihren derartigen Vertrauten arbeiten, arbeiten an ihrer eigenen Schmach. Ist das Monarchie, wo so ein Scheinding am Posten seiner Schande steht, Gott weiß für was? Ist das Eure Ehrfurcht, Eure Liebe zu solchen Monarchen? ihm Alles nehmen, was seine Größe würdevoll und annehmlich macht, ihm Alles lassen, was sie lästig und unwürdig macht? — Aber weiter! sonst war der Monarch Patriarch, Vater seines Volkes, oder mächtiger Herr und Führer seines Volkes, oder wenigstens Symbol einer Idee, wie in England! Was aber sollen und werden Eure Fürsten sein? Warum und wozu wollet Ihr sie festhalten? Das sind Eure Fürsten: Masken, hinter denen Ihr Eure Selbstsucht verdedet, Popanze, um mit ihnen die Welt zu belügen, Symbole der Selbstsucht und Lüge, die große Negide, deren Schutz Euch allein frommt, worauf allein Ihr alle Eure Sünden werft! Und wozu wollet Ihr sie beibehalten, was ist das Wesen Eurer Verfassung? Das ist es: Alles, was Würde, Adel und Erbabenheit heißt, sollen die Monarchen Euch opfern, Ihr bietet ihnen dafür ihre glanzlosen und traurigen Throne an mit der Bedingung, daß Ihr ihnen, während sie, Eurem Lügen

075
073
079
069
084
064
124
024
174
574
Ende
Anfang